

Ganztagskonzept Franz-Schubert-Schule

Stand: 14.01.2017

Schulsituation

- Seit einigen Jahren ist der Betreuungsbedarf durch einen Hort bzw. durch die Verlässliche Grundschule und am Mittagessen deutlich gestiegen. Deswegen wurde im Schuljahr 2014/15 als Übergang zur Ganztagschule ein Schülerhaus errichtet.
- Von derzeit 220 Kindern besuchen ca. 100 Kinder die Gruppen bis 17.00 Uhr, 50 Kinder die Gruppen bis 14.00 Uhr. Täglich werden ca. 100 Mittagessen im Rahmen der Schülerhaus-Betreuung ausgegeben.
- Der Übergang vom Halbtage zum Ganztage erfolgt sukzessive ab Klasse 1 aufbauend. Die anderen Klassen verbleiben im Modell des Schülerhauses. Während der Übergangszeit wird die Organisation der Schülerhaus-Betreuung an die Ganztagsklasse/n angepasst bzw. verknüpft (gemeinsame Raumnutzung, gemeinsame offene Angebote im Mittagsband).
- Der Start der Ganztagschule erfolgt gemeinsam und in Abstimmung mit der Kirchhaldenschule, der anderen Grundschule im Stadtteil.

Leitbild und Bildungskonzept

Leitziele

- Bildungsgerechtigkeit: Gute Bildungschancen für alle Kinder: "In einer guten Atmosphäre wollen wir Tag für Tag mit Freude und Ausdauer lernen."
- Die Stärken jedes einzelnen Kindes erkennen, Förderung der Kinder entsprechend ihrer Fähigkeiten durch musische, kreative und bewegungsorientierte Themenunterrichte und Projekte.
- Besonderer Schwerpunkt: Leseförderung (feste Vorlesezeiten im Unterricht, freie Lesezeit in der Schulbücherei, Vorlesestage, Vorlesewettbewerb, Autorenlesungen,...)
- Erweitertes Bildungsverständnis: Die Bildungsprozesse der Kinder finden an vielfältigen Bildungsorten in formellen und informellen Lernsituationen statt.
- Förderung und Forderung aller Kinder durch einen veränderten Umgang mit Zeit und Lernen durch Entzerrung des Unterrichts und durch Rhythmisierung
- Schule als Lern- und Lebensraum erfahren, Zugehörigkeit zu einer Gemeinschaft
- Verbindliche Erziehungsgemeinschaft zwischen Kindern, Lehrkräften, sozialpädagogischen Fachkräften und Eltern
- Kooperation und Vernetzung im Stadtteil

Unterrichtsbezogene Ziele

- Festigung von grundlegendem Wissen und von Kompetenzen durch regelmäßiges Üben, umgesetzt durch Lernen in festgesetzten Lernzeiten
- Würdigung der individuellen Anstrengungen der Kinder und Wertschätzung ihrer Leistungsbereitschaft durch mehr Zeit zum Lernen, besondere Begabungen unterstützen und individuelle Forderung ermöglichen, z.B. in Themenunterricht/ Projektunterricht
- Angebote zur Persönlichkeitsentwicklung, Prävention und sozialem Lernen nach dem Konzept Stark-Stärker-Wir, z.B. Klassenrat
- Neustrukturierung von Lerngruppen, Verzahnung von Unterricht und freizeitpädagogischen Angeboten
- Lebenspraktische Angebote, z.B. Kochen, Garten, Soziales
- Naturnahe und kreative Angebote, z.B. im Wald, Nutzung der Jugendfarm

Rhythmisierung

- Doppelstündige Unterrichtsblöcke
- eine Vesper- und Vorlesepause von 9.30-9.40 Uhr, zwei Bewegungspausen von 9.40-10.00 Uhr und 11.30-11.45 Uhr,
- am Vormittag auch Lernzeit und Tandemangebote mit dem Träger
- Mittagsband mit Mittagessen und freizeitpädagogischen offenen Angeboten
- am Nachmittag: Unterricht, Projekte, Klassenzeit, freizeitpädagogische Angebote, Jugendfarm, Koop Sportverein

siehe Stundenplan

Vereinbarkeit von Halbtags- und Ganztagsbetrieb

- übergreifende Lehraufträge
- gemeinsames Personalzimmer
- gemeinsame Konferenzen
- gemeinsame Rituale: Schulversammlungen, Singen
- täglich gemeinsame Schienen (Frühstück, Pausen)
- klassenübergreifende Aktionen: Waldheim, Schullandheim, Lesenacht
- jeweilige Klassenstufen liegen räumlich beieinander

Organisation des Mittagessens

Die Mittagessensorganisation bei der Landeshauptstadt Stuttgart erfolgt in der Regel über die Ausschreibung an einen Caterer. Die Auswahl des Catereres erfolgt gemeinsam mit der Schulleitung. Zum Start des Mittagessens nach Ausschreibung findet eine Informationsveranstaltung für die Eltern statt.

Zur Mittagessensorganisation stellt die Landeshauptstadt Stuttgart dem Caterer so genannte Aufbereitungsküchen (inkl. Vorratsraum) für die Zubereitung eines warmen Mittagessens nach den Verfahren Cook & Chill oder Cook & Freeze zur Verfügung. Darüber hinaus werden Speisebereiche eingerichtet. Die Betreuung der Schülerinnen und Schüler beim Mittagessen erfolgt durch den durch die Landeshauptstadt Stuttgart im Rahmen von Ausschreibungen beauftragten Träger der Jugendhilfe.

Gestaltung der Mittagspause

Pädagogisches Mittagessen:

- kindgerechtes, gesundes Essen unter Berücksichtigung religiöser Besonderheiten
- Essen in ruhiger und entspannter Atmosphäre
- Erleben von Tischkultur (gemeinsamer Essensbeginn, Schüsseln auf dem Tisch, Übernahme von Verantwortung durch wechselnden Tischdienst, Tischregeln)
- Vermittlung von Kulturtechniken und der Wertigkeit von Lebensmitteln
- gemeinsames Essen in Tischgruppen, ähnlich einem familiären Rahmen, wichtig ist der Austausch und die gegenseitige Wahrnehmung

Danach: Offene, frei wählbare oder angeleitete Angebote in den Funktionsräumen (Schulbücherei, Kreativraum, Clubraum, Werkraum, Musikraum, Ruheraum, Toberaum in der Gymnastikhalle). Ausgleich zwischen Bewegungs- und Ruhezeiten, größere Gruppenangebote im Freien

Organisation des Ganztagsbetriebs

Bei der Landeshauptstadt Stuttgart werden die Betreuung während der Mittagspause sowie die Durchführung der zusätzlichen (freizeit-)pädagogischen Angeboten an Träger der Jugendhilfe vergeben. Hierfür sind vom Träger die von der Landeshauptstadt Stuttgart vertraglich festgelegten Stunden pro Ganztagesklasse gemeinsam mit der Schulleitung zeitlich festzulegen. Dies kann - je nach Schule, Konzept oder Angebot - in Tandems, klassen- oder jahrgansübergreifenden Gruppen erfolgen.

Schulinterne Regelungen zur Personalorganisation und Kooperation

Die Landeshauptstadt Stuttgart legt im Rahmen des Vertrages mit dem Träger fest, dass die vom Träger zu leistenden Stunden in Absprache mit der Schulleitung auf die Stundenpläne der einzelnen Klassen zu verteilen sind.

- klar geregelte Aufgaben- und Arbeitsteilung zwischen Lehrkräften und Personal des Trägers beim gemeinsamen Einsatz im Unterricht, z.B. bei der Lernzeit
- wöchentlicher Jour Fix zwischen Schulleitung und Trägerleitung
- feste Zuordnung von Klassen und Mitarbeitern des Trägers, Bildung von pädagogischen Klassenteams
- verbindliche wöchentliche Kooperationszeit zwischen Lehrkraft und der Klasse zugeordneter Fachkraft
- teilweise Teilnahme des Trägers an GLKs
- gemeinsame Konzeptions- und Kooperationstreffen aller Lehrkräfte und Fachkräfte (pro Schuljahr wenn möglich 1 gemeinsamer Pädagogischer Tag und 1-2 gemeinsame pädagogische Besprechungen bzw. Gesamtkonferenzen)
- Lehrkraft und päd. Fachkraft führen wenn möglich gemeinsame Elterngespräche bzw. sprechen sich ab
- gemeinsame Elternabende bzw. Themenelternabende (z.B. zur Medienerziehung)
- gemeinsame Festlegung der Raumebelegung
- gemeinsame Festlegung von Regeln, Ritualen und erzieherischen Maßnahmen

Kooperation mit außerschulischen Partnern

Intensive Kooperation:

- Träger: Jugendamt Stuttgart
- SKG: Sportkooperation am Dienstag Nachmittag
- Jugendfarm Botnang e.V.
- Kindertreff Botnang e.V., dabei auch Zirkusschule Circulli
- ab Klasse 2: Stuttgarter Musikschule (Gitarre, Geige, Klavier oder Flöte im Mittagsband)

Lockere Kooperation im Rahmen von Projekten oder AGs

- MTV Stuttgart e.V. (Sportkooperation Tennis)
- ASV: Volleyballtag
- MVB (Musikalische Vereinigung Botnang e.V.)
- Fairtrade-Ortsgruppe Botnang
- JugendKunstSchule Botnang
- ev. Kirche: Nikodelingen (Kinderspielstadt)
- Karl-Wacker-Heim: Projekt "Besuch im Anderland"
- gemeinsame Projekte und Veranstaltungen mit der Kirchhaldenschule
- andere Einrichtungen im Stadtteil: Bücherei, Feuerwehr, Bezirksamt, Buchladen,...

Kooperation Kindertreff

- Lehrkräfte
- Montag vormittags: 1x im Monat im Kindertreff

Werkstattführerschein:

- Umgang mit Holz: Nagel einschlagen, sägen,...
- Umgang mit Papier: Kleb, Schere,...
- Umgang mit Garn und Stoffen: Filzen, Knoten, nähen,...
- Umgang mit Ton

Kooperation Sportverein

- externer Partner: SKG
- Vertrag mit dem Träger (Jugendamt)
- Bestimmte Voraussetzungen an die Trainerqualifikation + pädagogische Zusatzausbildung, Vertretung im Krankheitsfall stellt der Sportverein
- Dienstag nachmittags
 - o 13.00-13.45 Uhr: offene Mittagspause
 - o 13.45-14.45 Uhr: Klasse 1a
 - o 14.45-15.00 Uhr: Wechsel, Snackpause
 - o 15.00-16.00 Uhr: Klasse 1b
- parallel dazu Angebot vom Träger

Inhalt:

- Schulung der koordinativen Fähigkeiten
- Elemente aus verschiedenen Bereichen: turnerisch, Ballsport, Ausdauer,...

In 2-3 Jahren ist eine Erweiterung der Sportkooperation mit Einzelsportarten denkbar (z.B. Tischtennis, Judo, o.ä.)

Festes Angebot des Trägers

- Päd. Fachkräfte
- Dienstag nachmittags
- Parallel zur Sportkooperation
- Musisch, künstlerisch, kreativ

Kooperation Jugendfarm

- Päd. Fachkräfte: Bezugserzieher
- Mittwoch nachmittags
- Kinder laufen um 13.45 Uhr los, d.h. 14.00-16.00 Uhr komplett auf der Jugendfarm
- Beginnkreis: Begrüßung, die möglichen Angebote werden vorgestellt
- Abschlusskreis: Reflektion, Ausblick, gemeinsames Lied
- Schule endet um 16.00 Uhr auf der Jugendfarm, evtl. Spätbetreuung auch vor Ort

Grundgedanken:

- Leben mit der Natur, mit den Jahreszeiten
- Achtsamkeit Miteinander, mit der Natur, mit Tieren
- es wird ein Rahmen mit Anregungen geboten
- die Kinder erhalten Raum und Zeit zum Erleben, Ausprobieren
- Stärkung der Selbstorganisation, Ich-Stärkung, Stärkung der Entscheidungsfähigkeit und Kreativität

Themen z.B.:

- Feuer, Holz sammeln
- Bauen, Hüttenbau
- Kreatives: Kerzen ziehen, Bastelraum, Tonen
- Hasen, Schafe, Hühner, Tierspaziergänge

- Spielwiese, Fußball, Apfelbäume,...
- Dachterrasse: Rückzug, Spielmöglichkeit, Heuhaus
- Werkstatt: Holz, Schmiede, Töpfern
- Bogenschießen
- Lebensmittelverarbeitung, backen, Kochen, Apfelsaft pressen
- ➔ Themen, die die Kinder einbringen
- ➔ Themen, die mit dem Sachunterricht der Schule verknüpft sind

Klassenzeit: Donnerstag Nachmittags

- Lehrkraft und päd. Fachkraft gemeinsam
- Kinder werden bei der inhaltlichen Gestaltung einbezogen
- Donnerstag nachmittags 14.30-16.00 Uhr bzw. ab 13.45 Uhr, falls je nach Aktion mehr Zeit benötigt wird (statt Fördern und Fordern)
- Grundgedanke: die Klasse bleibt im 1. Schuljahr am Donnerstag Nachmittag im Klassenverbund und wird nicht auf einzelne Angebote verteilt, um den Kindern am Anfang noch eine engere Bindung zu den Bezugspersonen zu ermöglichen und besser auf die Bedürfnisse der Klasse und der einzelnen eingehen zu können

Themen:

- **Herbst:** Wald, Hüttenbau, Naturmandalas/ Landart, Blätter/ Früchte sammeln und weiterverarbeiten, Wildschweingehege besuchen, Drachen steigen, kochen, herbstliche Bastelarbeit, Laterne
- **Weihnachtszeit:** backen, kochen, basteln, filzen, tonen, Weihnachtsmarktbesuch, Lieder, Theater
- **Winter:** Schlittenfahren, Eislaufen, Schneemann bauen, Schneeballschlacht, drucken, Tee und lesen, Stadtteilbibliothek, Faschingsmasken basteln
- **Frühling:** Kräuter sammeln, Salze/ Öle herstellen, Gartenarbeit, Museen, Bienen besuchen, Pappmaché, Ostereier bemalen, Kochen/ gesunde Ernährung, grillen
- **Ostern: Zirkusprojekt mit Circus Circuli:** als Projekt, von Ostern bis Pfingsten, danach Aufführung für Schule und Eltern
- **Sommer:** Olympiade, alle Botnanger Spielplätze besuchen, Boote bauen, Bachwanderung, Barfußpfad, Besuch von Animal farm, Hundeschule, SKG Fahrradstrecke, Wartberg Ökohaus, Theater, Klassenzimmer am See, offene Orchesterprobe, Gartenarbeit

Einbeziehung der Eltern und Kinder in den Ganztagsbetrieb

Die Elternschaft wurde ab dem Start der Planungen für das Schülerhaus und nun auch bei der Planung der Ganzttagsschule miteingebunden.

- regelmäßige Jour Fixe zwischen Schulleitung und Elternbeiratsvorsitzenden
- Elternrat im Schülerhaus
- Abfrage der Bedarfe der Eltern und Kinder (Raumplanung, gewünschte Freizeitangebote, ...)
- Workshop mit Eltern zur Raumplanung und Schwerpunktsetzung beim Konzept
- Kinder-Gremien zur Partizipation: Schülerrat, Botnanger Kinderforum
- intensiver Austausch in den Gremien über die Form der Ganztagschule
- Hospitationen an 5 anderen Ganzttagsschulen (Lehrkräfte, Eltern, Fachkräfte)
- Entwicklung von Modellen zur Rückmeldung der Lernstandsentwicklung der Kinder an die Eltern in Diskussion
- regelmäßige Evaluation der Ganztags-Angebote durch Schülerabfrage geplant

Raumnutzungsplan

Der Gemeinderat der Landeshauptstadt Stuttgart hat im Jahr 2007 einen Raumstandard für Ganztagesgrundschulen beschlossen. Dieser ist als Anlage angeschlossen. Die umzusetzende Gesamtfläche der einzelnen Schulen ist abhängig von der am

Ganztagesbetrieb teilnehmenden Züge. Je nach Raumbestand der Schule erfolgt die Umsetzung entweder durch Umstrukturierungen im Bestand oder durch Neubau oder Erweiterungsmaßnahmen.

Pädagogische Gestaltungselemente

Verknüpfung von Vor- und Nachmittag

- Die Angebote des Trägers und der Unterricht werden eng miteinander verzahnt. Päd. Fachkräfte sind auch schon am Vormittag in den Klassen, z.B. bei der Lernzeit, bei Ausflügen und Projekten (pädagogisches Klassenteam)
- Abwechslung von Entspannung und Anspannung über den Tag hinweg.
- Abwechslung von handlungsorientierten und themenorientierten Elementen.
- Wechsel der verschiedenen pädagogischen Partner (Lehrkräfte, Fachkräfte, Außerschulische Partner).

Integration von Bewegungsangeboten in den Ganzttag

Die Schule verfügt über eine große Sporthalle, eine kleine Gymnastikhalle und zwei Schulhöfe. In der unmittelbaren Nähe befindet sich ein Bolzplatz, die Jugendfarm ist fußläufig zu erreichen.

Die Bewegungsangebote, der reguläre Sportunterricht und die aktiven Pausen sind so über den Tag und die Woche verteilt, dass sich Phasen des konzentrierten Lernens und Phasen der Bewegung abwechseln.

Förderkonzept der Schule

- Leseförderung als durchgängiges Unterrichtsprinzip und durch gesamtschulische Projekte (4 Vorlesetage mit Eltern pro Schuljahr, Vorlesewettbewerb, Schulbücherei, Autorenlesungen, Buchpräsentationen, Theaterpaten-Projekt)
- Lernen und Üben durch Methodenvielfalt, wie z.B. Stationenarbeit, Wochenplanarbeit
- gemeinsames Lernen im Klassenverband, intensive Übungs- und Trainingsphasen
- auf der gleichen Klassenstufe eng kooperierende Teams, dabei auch Zusammenarbeit mit den pädagogischen Fachkräften bezüglich der Hausaufgaben/ Wochenpläne
- Förderung des sozialen Lernens im Klassenrat, Streitschlichter, Paten für Flüchtlingskinder

Integration der Übungszeiten in den Ganzttag

- siehe Stundenplan im Anhang: täglich in der 5. Stunde
- zusätzlich am Donnerstag Nachmittag vor der Klassenzeit: Förder- und Förderstunde
- individuelle Lernzeit zu festen Zeiten im Tagesablauf, dabei Anpassung der Inhalte an den Stand und das Lerntempo des einzelnen Kindes
- Einsatz von Tandem aus Lehrkraft und pädagogischer Fachkraft während der Lernzeit
- Unterricht und Projekte in Verzahnung mit den Angeboten der Träger

Lernzeit-Konzept

Sinn von „Hausaufgaben“, d.h. Lernzeit-Aufgaben

„Nicht was wir tun, sondern warum wir etwas tun, ist entscheidend für den Erfolg unserer Handlung.“ (Simon Sinek)

Wozu die Aufgaben in der Lernzeit?

- Wiederholung und Vertiefung der Lerninhalte
- Kontrolle, ob die Aufgaben verstanden wurden
- Bewältigung des Stoffpensums
- Lernen von Selbstorganisation

Rahmenbedingungen/ Gelingensfaktoren

Austausch:

- Lehrerinnen und pädagogische Fachkräfte sind beide in der Lernzeit da
- sie stehen in engem, regelmäßigem Austausch über das Lernen und Arbeitsverhalten des einzelnen Kindes
- die Klassenlehrerin legt die Aufgaben fest, die die Kinder in der Lernzeit erledigen
- die pädagogische Fachkraft und die Lehrerin gestalten die Lernzeit gemeinsam, je nach Bedürfnis kann die Klasse in 2 Gruppen getrennt werden

Feste Lernzeiten:

- Die Kinder arbeiten von 11.45-12.30 Uhr in der Lernzeit.
- Die Lernzeit findet von Montag bis Freitag statt.
- Die Klassenlehrerin entscheidet, ob es über das Wochenende noch zusätzliche Aufgaben gibt, die zu Hause erledigt werden.
- Kinder, die früher fertig sind, bekommen zusätzliches Übungsmaterial, das von den Lehrerinnen in Absprache mit den päd. Fachkräften bereitgestellt wird, z.B. Rechenkärtchen, Lernkiste, Rechtschreibkartei,...

Fester Lernort

- Die Lernzeit findet im Unterrichtsraum des jeweiligen Kindes statt. Dadurch ist es gewährleistet, dass eine ruhige Arbeitsatmosphäre herrscht.
- Wird die Klasse geteilt, kann ein freier Raum, z.B. R 23 oder 11 genutzt werden.
- In jeder Klasse stehen Kopfhörer bereit, damit Kinder, die sich leicht ablenken lassen, noch mehr Ruhe haben.

Erziehung zur Selbstständigkeit

- Die pädagogischen Fachkräfte beobachten und bewerten den Prozess und begleiten die Kinder bei der Erledigung der Aufgaben, überprüfen aber nicht auf endgültige Richtigkeit. Die Lehrerinnen bewerten das Ergebnis und prüfen die inhaltliche Korrektheit.
- Hilfe soll immer Hilfe zur Selbsthilfe sein. Das heißt: Das Kind prüft zuerst selbst, wie weit es die Aufgabe verstanden hat und wo die Hilfe einsetzen muss.
- Einzelabsprachen sind je nach Arbeitsweise eines Kindes nötig.

Verantwortung der Eltern

- Die Eltern sind verantwortlich, jeden Tag die Postmappe und das Hausaufgabenheft des Kindes zu kontrollieren.
- Lesen üben und Kopfrechenttraining kann nur ansatzweise in der Lernzeit der Schule stattfinden. Dies muss zu Hause geübt werden.

Was sind die möglichen Gewinne?

- Für die Kinder: Selbstwirksamkeit erleben, Unterstützung und Zuwendung erfahren, Positive Verstärkung von Lernerfolgen, Entwicklung von Arbeits- und Lernstrategien
- Für die Eltern: Entlastung, Lernerfolg des Kindes
- Für die päd. Fachkräfte: Beziehungsaufbau zu den Kindern, Unterstützung und Beitrag zum Lernerfolg der Kinder
- Für die Lehrerschaft: Bewältigung des Unterrichtsstoffs, Übungsphase der Kinder, Rückmeldung über das Verständnis des Stoffs